

4.1.3. In den Lehrplänen und Weiterbildungsmaßnahmen der Berufsschulen, Ingenieurschulen und Hochschulen sollten die Gebiete Arbeitsstudium, Arbeitsgestaltung und Arbeitsnormung entsprechend berücksichtigt werden.

4.2. Vorschläge für den Bereich der spezialisierten Instandsetzung

4.2.1. Bildung von Arbeitsgruppen für Arbeitsstudium, Arbeitsgestaltung und Arbeitsnormung in den Instandsetzungsbetrieben [18].

4.2.2. In den Ingenieurbüros für Rationalisierung und den Ingenieurbüros der Erzeugnisgruppenleitbetriebe sollten sich Mitarbeiter auf diesem Gebiet so qualifizieren, daß sie als Berater und Gutachter tätig sein können.

4.2.3. Jedes Rationalisierungsprojekt muß unter Berücksichtigung der Forderungen des Arbeitsstudiums, der Arbeitsgestaltung und der Arbeitsnormung erarbeitet, geprüft und verteidigt werden.

4.2.4. Aufbau eines zentralen Meßstützpunktes für Arbeitsstudium und Arbeitsgestaltung im Bereich der VVB Landtechnische Instandsetzung, der Meßgeräte verleiht und im Auftrag selbst Messungen durchführt (dieser Meßstützpunkt könnte weiterhin Richtlinien und Standards für den Fachbereich ausarbeiten).

4.3. Vorschläge für den Komplex Pflege, Überprüfung, Kleininstandsetzung

Dieser Komplex umfaßt die Werkstätten, Prüf- und Pflegeeinrichtungen der sozialistischen Landwirtschaftsbetriebe.

4.3.1. Alle bestehenden Werkstätten und Pflegeeinrichtungen sollten unter den Gesichtspunkten des Arbeitsstudiums und der Arbeitsgestaltung überprüft und verändert werden, da besonders in diesem Bereich der Instandhaltung solche Probleme bisher ungenügend beachtet wurden.

4.3.2. Die Ingenieurbüros für Instandhaltung der Bezirkskomitees qualifizieren Mitarbeiter für diese Disziplin, um die Kreisbetriebe und technischen Bereiche der Landwirtschaft beraten zu können.

4.3.3. Alle geplanten Vorhaben für den Komplex Pflege, Überprüfung und Kleininstandsetzung sind unter Beachtung der Gesichtspunkte des Arbeitsstudiums und der Arbeitsgestaltung auszuarbeiten und zu verwirklichen.

5. Zusammenfassung

Zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen haben Arbeitsstudium und Arbeitsgestaltung eine große Bedeutung. Nach der Erläuterung dieser Begriffe werden Erfahrungen und Beispiele vorgelegt und Vorschläge zur allgemeinen Einführung im Instandhaltungswesen der Landtechnik entwickelt.

Komplexes Arbeitsstudium ergibt wichtige Grundlagen für die sozialistische Rationalisierung

In den Beschlüssen des VII. Parteitages der SED und des X. Deutschen Bauernkongresses sind die schnelle Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion und der Arbeitsproduktivität sowie die Senkung der Selbstkosten der Produktion als Hauptaufgaben der Landwirtschaft und Nahrungsgüterwirtschaft formuliert. Dabei ist bei den Haupterzeugnissen und wichtigsten Verfahren der wissenschaftlich-technische Höchststand in der Welt zu erreichen und mitzubestimmen. Vor den Betrieben und Kooperationsgemeinschaften (KOG)

Literatur

- [1] Beschluß des Ministerrates der DDR v. 2. Febr. 1967 über die „Grundrichtung des Arbeitsstudiums, der Arbeitsgestaltung, der Arbeitsnormung“. Gesetzblatt der DDR (Teil II) Nr. 18 v. 2. März 1967
- [2] ALBRECHT / HINZ / LUDA: Wissenschaftliches Arbeitsstudium, Hauptmethode der sozialistischen Rationalisierung im Betrieb. Lehrbrief 16 der Reihe „Arbeitsstudium, Arbeitsgestaltung, Arbeitsnormung“. Verlag Tribüne Berlin
- [3] SCHILLING, W.: Die Grundverfahren des praktischen Arbeitsstudiums. Der Maschinenbau 16 (1967) H. 4, S. 161 bis 166, 171 bis 175
- [4] SCHILLING, W.: Planmäßiges Arbeitsstudium im Betrieb. Der Maschinenbau 16 (1967) H. 3, S. 112 bis 116
- [5] FAENSEN, H. / G. HOFMANN: Arbeitsstudium bei Fließarbeit. Carl-Hanser-Verlag, München 1962
- [6] HEYDT, F. / L. JAEHN: Arbeitsstudium, Arbeitsgestaltung und Arbeitsnormung als eine Hauptmethode der sozialistischen Rationalisierung. Die Wirtschaft (1967) Nr. 32, Beilage
- [7] STORCH, J. / G. OEHLIMICHEN: Das Multimoment-Verfahren — ein wichtiges Hilfsmittel für das Arbeitsstudium. Verlag Die Wirtschaft, Berlin 1966
- [8] ALBRECHT / HINZ / LUDA: Wissenschaftliche Arbeitsgestaltung, Weg der komplexen sozialistischen Rationalisierung. Lehrbrief 17 der Reihe „Arbeitsstudium, Arbeitsgestaltung, Arbeitsnormung“. Verlag Tribüne, Berlin
- [9] Autorenkollektiv: Hinweise zur Arbeitsgestaltung. Zentralinstitut für Fertigungstechnik, Karl-Marx-Stadt. ZIF-Mitteilungen (1967) Nr. 78
- [10] TGL 10 687, Schallschutz
- [11] Zulässige mechanische Schwingungen und Stöße, Bewertung und Einwirkungen auf den Menschen. Entwurf der ISO-Empfehlungen Nr. 2490-66/4 v. März 1966
- [12] Temperaturen, relative Luftfeuchtigkeit und Luftgeschwindigkeit in Gebäuden von Industriebetrieben. RGW-Empfehlung v. Juli 1962
- [13] PALUSZYNSKI, P.: Das Raumklima — ein wichtiger Faktor. Technische Gemeinschaft (1966) H. 9, S. 19
- [14] TGL 200-0617, Beleuchtung mit künstlichem Licht
- [15] RIEDEL, H.: Der Einfluß von Licht und Farbe in der Produktionsraumgestaltung. Technische Gemeinschaft (1966) H. 9, S. 23
- [16] HANART, H.: Die Arbeitspause im Betrieb. Zürich 1954
- [17] GRAF, O.: Studien über Arbeitspausen in Betrieben bei freier und bei zeitgebundener Arbeit (Fließarbeit) und ihre Auswirkung auf die Leistungsfähigkeit. Heft 115 der Forschungsberichte des Wirtschafts- und Verkehrsministeriums Nordrhein-Westfalen, Westdeutscher Verlag, Köln und Opladen 1965
- [18] POFAND, S.: Erarbeitung von Grundlagen für die Anwendung und Durchsetzung des Arbeitsstudiums und der Arbeitsgestaltung im Bereich der VVB Landtechnische Instandsetzung. TU Dresden, Institut für Landmaschinentechnik 1968 (unveröffentlicht)
- [19] WUNSCH: Maßliche Gestaltung des Arbeitsplatzes. Lehrbrief 22 der Reihe „Arbeitsstudium, Arbeitsgestaltung, Arbeitsnormung“, Verlag Tribüne, Berlin

Außerdem sind folgende Schriftenreihen zu empfehlen:

VOGEL / KRUPPE u. a.: Schriftenreihe „Arbeitsstudium — Arbeitsgestaltung — Arbeitsnormung“. Herausgegeben von der Zentralen Arbeitsgemeinschaft „Arbeitsnormung“ beim Präsidium der KDT Berlin; Autorenkollektiv: Lehrbriefreihe „Arbeitsstudium — Arbeitsgestaltung — Arbeitsnormung“, 33 Lehrbriefe, Verlag Tribüne, Berlin A 7264

Dr. H. KLAUS / Dr. J. PAUSE*

steht damit die Aufgabe, alle Möglichkeiten zur komplexen Rationalisierung der Produktion zu erkennen und auszunutzen. Die Effektivität der eingesetzten Mittel wird dabei wesentlich von der unter den Bedingungen der jeweiligen Kooperationsgemeinschaft optimalen Kombination der Arbeitskräfte, Arbeitsmittel und Arbeitsgegenstände sowie, be-

* Institut für landwirtschaftliche Betriebs- und Arbeitsökonomie Gündorf der DAL zu Berlin

sonders in der kooperativen Pflanzenproduktion, der in einer Produktionseinheit gleichzeitig oder nacheinander ablaufenden Verfahren und Prozesse beeinflusst.

Die Entwicklung vielfältiger Formen der Kooperation hat qualitativ neue Bedingungen für die Konzentration und Spezialisierung der landwirtschaftlichen Produktion geschaffen. Mit zunehmender Intensivierung der Produktionsprozesse und ihrer wachsenden räumlichen Ausdehnung wächst auch die Zahl der Faktoren, für die unter den jeweils gegebenen natürlichen und ökonomischen Bedingungen die optimale Kombination gefunden werden muß.

Zur Lösung dieser immer wieder neu entstehenden Aufgabe benötigen die Leitungen eine Vielzahl wissenschaftlich und technisch begründeter Normen und Normative als Ausgangsdaten für ihre Entscheidungen.

Viele dieser Entscheidungsgrundlagen sind entsprechend den Forderungen des IX. und X. Deutschen Bauernkongresses von der produktionsmittelliefernden Industrie den Nutzern in Gestalt von ökonomischen, technologischen und technischen Kennzahlen mit zu übergeben.

Für die Bearbeitung ganzer Produktionsverfahren sind Institute der Agrarwissenschaft verantwortlich. Es bleiben aber in jedem Betrieb noch in erheblichem Umfang arbeitswirtschaftliche Probleme, die von den Leitungen unter den spezifischen Bedingungen selbst untersucht und gelöst werden müssen.

Die Durchführung komplexer Arbeitsstudien wird damit zu einem wichtigen Element der Leitungstätigkeit in landwirtschaftlichen Betrieben. Arbeitsstudien werden in der Landwirtschaft schon seit langem durchgeführt, allerdings meist nur mit dem Ziel, technisch-begründete Arbeitsnormen zu erarbeiten. Der Beschluß des Ministerrates der DDR „Grundrichtung des Arbeitsstudiums, der Arbeitsgestaltung und der Arbeitsnormung als Bestandteile der komplexen sozialistischen Rationalisierung“ vom 2. Februar 1967 [1] orientiert die Betriebe auf eine wesentlich komplexere Betrachtungsweise. Arbeitsstudium, Arbeitsgestaltung und Arbeitsnormung bilden danach in der Durchführung und in der Anwendung der Ergebnisse eine Einheit. Man kann ihren Inhalt kurz so zusammenfassen:

1. Im Arbeitsstudium wird jede Phase des Produktionsprozesses analysiert mit dem Ziel, die zweckmäßigste Lösung zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, Senkung der Kosten und besseren Arbeitsplatzgestaltung zu finden.
2. Die Arbeitsgestaltung schafft Arbeitsplätze, die den physiologischen und psychologischen Anforderungen des Menschen entsprechen und damit ebenfalls zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität und der Arbeitskultur beitragen.
3. Durch die Festlegung von Arbeitsnormen entsprechend dem rationalisierten Produktionsprozeß werden technisch begründete und mit den gesellschaftlichen Bedingungen und Zielen übereinstimmende Maße für den Aufwand an Arbeit im Produktionsprozeß geschaffen.

Das Institut für landwirtschaftliche Betriebs- und Arbeitsökonomik Gundorf der DAL zu Berlin hat den Auftrag erhalten, methodische Grundlagen für die Durchsetzung des Ministerratsbeschlusses in der Landwirtschaft zu erarbeiten.

Dabei ist das Institut mit seinen Untersuchungen auf die Analyse ganzer Produktionsketten orientiert. Diese Untersuchungen haben erst begonnen, die vorliegenden Ergebnisse erlauben noch keine komplexen Aussagen.

Es hat sich aber bisher schon gezeigt, daß besonders in den führenden KOG von Einzelpersonen und Kollektiven sehr viel Initiative entwickelt wird, um Rationalisierungsmaßnahmen auszuarbeiten und durchzusetzen. Es mußte aber auch festgestellt werden, daß dabei das Ziel häufig nur auf die Verbesserung einer Maschine oder Anlage bzw. die Überwindung organisatorischer oder technischer Mängel beschränkt ist. Damit werden die großen Möglichkeiten des Arbeitsstudiums noch nicht ausgeschöpft.

Wir vertreten die Auffassung, daß es in sehr vielen Betrieben Möglichkeiten gibt, durch systematische und gründliche Untersuchung ganzer Arbeitsabschnitte und Arbeitskomplexe noch erhebliche betriebliche Reserven zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und Senkung der Selbstkosten zu erschließen.

Erste Vorschläge für das methodische Herangehen wurden in einer Broschüre [2] zur „agra 1968“ dargelegt.

Arbeitsstudium und Rationalisierung in der KOG Neuholland

Nachfolgend soll an einem Beispiel aus der Kartoffelproduktion erläutert werden, wie an die Untersuchung eines innerhalb des Produktionsverfahrens relativ abgegrenzten Arbeitsabschnittes herangegangen werden kann. Methodisch entspricht die Untersuchung den in [2] formulierten Grundsätzen. Hier soll vor allem dargelegt werden, wie das komplexe Herangehen und die Einbeziehung einer größeren Anzahl von unmittelbar in der Produktion oder in der Produktionsvorbereitung Tätigen zu wesentlichen Fortschritten führte. Außerdem wird an diesem Beispiel die Notwendigkeit deutlich, das Arbeitsstudium langfristig und systematisch zu betreiben und nicht etwa nur als ein Mittel zur Überwindung zeitweiliger oder einzelner Schwierigkeiten zu betrachten.

Für die kooperative Pflanzenproduktion in der KOG Neuholland war im Frühjahr 1968 ein Verfahren zu entwickeln, daß es ermöglichte, auf 1000 ha mittelfrühe und späte Kartoffeln innerhalb von 14 Tagen zu legen.

Schlüsselmaschinen dieses Verfahrens waren sechs neuentwickelte sechsstufige Kartoffellegemaschinen des Typs Sa BPD mit einem Reihenabstand von 75 cm. Dieses Verfahren sollte gleichzeitig den Arbeitszeitbedarf je ha entscheidend vermindern, die schweren Handarbeiten durch Maschinenarbeiten ersetzen und die Arbeitsbedingungen verbessern.

Das Studienkollektiv wurde aus Genossenschaftsbauern und Landarbeitern der KOG Neuholland, Mitarbeitern des KfL Oranienburg, Betriebsteil Liebenwalde, und Mitarbeitern unseres Instituts gebildet.

Ausschlaggebend für den Erfolg der Untersuchungen ist immer eine gründliche politisch-ideologische Vorbereitung.

Die in die Untersuchung einbezogenen Werkstätigen dürfen nicht nur Subjekt des Arbeitsstudiums sein. Sie müssen qualifiziert und gründlich über die kurz- und langfristigen Zielstellungen, die Zusammenhänge und die voraussichtlichen Auswirkungen des Arbeitsstudiums auf ihre eigene Arbeit informiert und für die aktive Beteiligung gewonnen werden. Zur Vorbereitung dienen eine Vorstudie und darauf aufbauend ein Arbeitsprogramm, mit deren Hilfe die für das Gesamtergebnis wesentlichen Faktoren ermittelt und in den Mittelpunkt der Untersuchungen gestellt wurden.

Wichtige Faktoren, die Leistung und Selbstkosten des Verfahrens besonders beeinflussen, sind:

1. Arbeitszeitbedarf bei dem mehrmaligen Aufladen der Kartoffeln (aus der Miete und aus den Gebäuden, in denen die Kartoffeln in Keimstimmung gebracht werden);
2. Leistung der Kartoffelsortieranlagen;
3. Zeitbedarf für das Füllen der Bunker der Kartoffellegemaschinen;
4. Organisation des Komplexeinsatzes und Schlageinteilung.

Auf der Grundlage der in der KOG Neuholland vorhandenen technischen Möglichkeiten und der in der Kooperationsgemeinschaft und anderen Betrieben bereits gesammelten Erfahrungen wurden in Gemeinschaftsarbeit Lösungen ausgearbeitet.

Das Aufladen der Kartoffeln erfolgte mit dem Lader T 157/2 (Bild 1). Dieser Einsatz erfordert hohe Qualifikation und große Sorgfalt des Kranführers, um die Beschädigungen der

Kartoffeln gering zu halten. Er erbrachte ganz erhebliche Einsparungen an Arbeitszeit, dürfte aber wegen der unvermeidlichen Beschädigung des Pflanzgutes nur als Notmaßnahme bis zur Errichtung eines Lagerhauses anzusehen sein. Die technische Leistung der vorhandenen fünf Walzen-Kartoffelsortieranlagen K 711 erwies sich als ausreichend. Die Arbeitsbedingungen des Bedienungspersonals waren jedoch schlecht. In die Sortierräume fahren ständig Traktoren ein, die Schiebetore sind deshalb kaum geschlossen zu halten. Da die Sortierung häufig bei ungünstigen Witterungsbedingungen stattfindet, ergeben sich sehr ungünstige Arbeitsbedingungen für das hauptsächlich aus Frauen bestehende Bedienungspersonal. Dadurch wird natürlich auch die Leistung beeinflusst. Als Lösung ist der Einbau von Pendeltüren sowie die Installation von ölbeheizten Warmluftwerfern vorgesehen. Besonders schwierig und arbeitsaufwendig war das Füllen der Bunker der Kartoffellegemaschinen. An der Maschine selbst sind keine Fördereinrichtungen vorgesehen. Spezielle Beladeeinrichtungen waren noch nicht vorhanden. Man suchte deshalb nach Möglichkeiten, die Maschinen mit vorhandenen bzw. selbst zu bauenden Fördereinrichtungen zu beschicken. Es ergaben sich vier Varianten:

1. Der Einsatz des Laders T 170 oder 172 mit Behältern oder Netzen. Dieses Verfahren ist einfach und wenig stör anfällig. Das Füllen der Behälter ist jedoch recht umständlich. Außerdem ist es schwierig, beim Befüllen der Legemaschine die Arbeitsschutzbestimmungen einzuhalten.
2. Befüllen mit dem Verladegerät T 215, das am Feldrand aufgestellt und durch ein Notstromaggregat mit Energie versorgt wird. Mit diesem Gerät waren für das Beladen einer Maschine nur rund 3 min notwendig. Trotzdem ist dieses Verfahren abzulehnen. Das Verladegerät ist nur unter großen Schwierigkeiten zu bewegen. Die Legemaschinen müssen deshalb mit dem Gerät hinfahren, wodurch besonders auf großen Schlägen erhebliche Zeitverluste entstehen.
3. Einsatz von Anhängern T 087 mit angebaute Schrägförderband (Bild 2). Dieses Verfahren ist wenig stör anfällig und ermöglicht es, die Legemaschinen ohne große Leerfahrten unmittelbar auf dem Angewende mit Kartoffeln zu versorgen. Es setzt allerdings die Ausrüstung einer größeren Anzahl von Anhängern mit Schrägförderbändern voraus.
4. Anbau eines Schrägförderers KL 5020 direkt an die Legemaschine (Bild 3). Die Kartoffeln werden dabei vom Anhänger T 087 in einen am Fuß des Förderbandes angebrachten Trichter gefördert. Alle mit Querförderbändern versehenen Anhänger lassen sich ohne weiteres zum Kartoffeltransport einsetzen. Das an die Legemaschine angebaute Schrägförderband beeinträchtigt die Funktion der Maschine nicht. Diese Lösung erwies sich als zweckmäßig, einfach und billig. Die LPG Wiedemar fand eine andere interessante Variante; dort koppelte man zwei vierreihige Legemaschinen nebeneinander. Die Kartoffeln wurden hier in einen an den Legemaschinen angebauten muldenförmigen Behälter gekippt und über zwei Höhenförderer in die Bunker der Legemaschine transportiert. Dazu kann man Klippanhänger beliebiger Konstruktion zum Kartoffeltransport verwenden.

Ergebnisse und Erkenntnisse

Die Untersuchungen zum Komplexeinsatz der Legemaschinen unter den Bedingungen der kooperativen Pflanzenproduktion erbrachten in mehrfacher Hinsicht wertvolle Erkenntnisse.

Es erwies sich als unzweckmäßig, zwei Maschinen hintereinanderfahrend an einer Spur arbeiten zu lassen. Die Wendezeiten sowie die Wartezeiten auf den Angewenden nahmen im Verhältnis zum Einzeleinsatz erheblich zu. Obwohl nur wenig Störungen während des Legevorgangs auftraten, wirkten sich diese doch sofort auf zwei Maschinen aus. Bei staubigem Wetter müssen die Maschinen größere Abstände einhalten, wodurch die Wartezeiten auf den Angewenden unverträglich ansteigen. Es ist günstiger, zwei Maschinen an einer Stelle zu beladen und auf einem Schläge in zwei Beeten arbeiten zu lassen.

Die größten Einsparungen sind durch eine richtige Organisation des Füllens der Legemaschine möglich.

Einzelheiten des Arbeitszeitaufwandes vermittelt Tafel 1.



Bild 1. Aufladen von Saatkartoffeln mit dem T 157/2

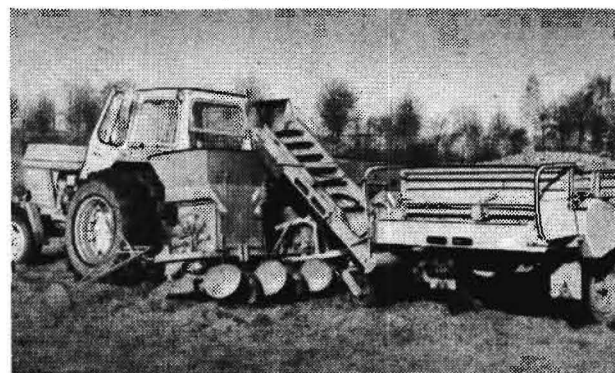


Bild 2. Befüllen der Legemaschinenbunker vom Anhänger T 087 mit eingebautem Förderband

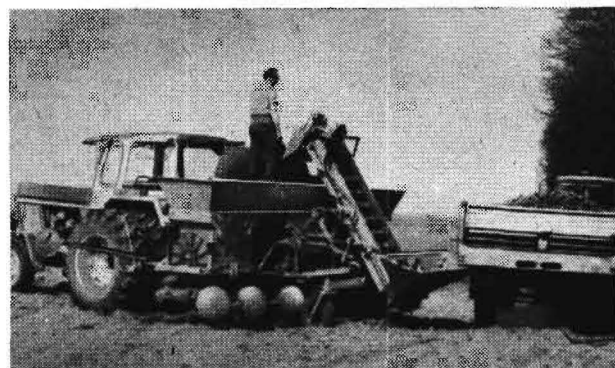


Bild 3. An Legemaschine angebautes Förderband beschickt die Bunker

Tafel 1. Arbeitszeitaufwand beim Kartoffellegen mit sechsstufiger Legemaschine Sa BPD, Traktor ZT 300, Übergabe der Kartoffeln mit Anhänger T 087

| | | 600 m Schlaglänge | | 225 m Schlaglänge | |
|-----------------|---|-------------------|-------|-------------------|-------|
| | | min/ha | % | min/ha | % |
| T ₁ | Grundzeit | 19,2 | 44,8 | 20,2 | 27,8 |
| T ₂₁ | Wendezeit | 1,4 | 3,3 | 2,3 | 3,2 |
| T ₂₂ | Auffüllzeit | 15,1 | 35,2 | 39,6 | 54,5 |
| T ₀₂ | | 35,7 | 83,3 | 62,1 | 85,5 |
| T ₃ | Wartungszeit | 1,8 | 4,2 | 3,1 | 4,3 |
| T ₄₂ | technische Störungen | 2,5 | 5,8 | 2,5 | 3,4 |
| T ₀₄ | | 40,0 | 93,3 | 67,7 | 93,2 |
| T ₆₁ | persönliche Bedürfnisse, arbeitsbedingte Ruhepausen | 2,9 | 6,7 | 5,0 | 6,8 |
| T ₀₅ | | 42,9 | 100,0 | 72,7 | 100,0 |

Der Unterschied in der T₂₂ zwischen 600 m Schlaglänge und 225 m Schlaglänge erscheint nicht gerechtfertigt. Theoretisch müßte bei 225 m Schlaglänge eine Füllung für zwei Umgänge ausreichen. Praktisch jedoch werden die Maschinen bei 600 m Schlaglänge mit Hilfe von selbst angefertigten Auf-

satzbrettern schon über die vorgegebene Ladefähigkeit hinaus beladen. Die Kartoffellegemaschine Sa BPD entspricht hinsichtlich ihrer Ladekapazität nicht den Anforderungen der sozialistischen Großproduktion.

Durch den Übergang zu kooperativer Pflanzenproduktion entstehen sehr große Schläge, die entsprechende Schlaglängen mit sich bringen. Schlaglängen von über 1000 m sind heute keine Seltenheit mehr. Der normale Vorrat einer Kartoffellegemaschine reicht unter diesen Bedingungen nicht einmal für die einfache Schlaglänge, geschweige denn für einen Umgang.

Die arbeitswirtschaftlich rationellste Lösung wäre eine Vergrößerung der Ladekapazität. Es kann nicht eingeschätzt werden, inwieweit eine solche Vergrößerung technisch möglich ist.

Andernfalls müssen die Maschinen auf beiden Angewenden beladen werden. Da dann ständig zwei Transportfahrzeuge auf dem Schlag sein müssen, wäre bei zwei Kartoffellegemaschinen voraussichtlich schon keine volle Auslastung mehr gegeben. Entsprechende Untersuchungen müssen im nächsten Jahr noch durchgeführt werden.

Als Ergebnis der durchgeführten Arbeitsstudien wurde für die Rationalisierung des Verfahrens zur Kartoffelbestellung folgendes festgelegt:

1. Zukünftig sind alle Kartoffeln so zu lagern, daß sie mit dem Hackfruchtgreifer des Laders T 157/2 aufgenommen werden können.
2. Alle Kartoffellegemaschinen werden mit einem Förderband ausgerüstet.
3. Die Sortieräume werden mit Pendeltüren und Warmluftwerfern ausgerüstet.
4. Es werden jeweils zwei Legemaschinen im Komplex eingesetzt. Hinzu kommen Festlegungen, die den kontinuierlichen Antransport der Pflanzkartoffeln sowie die zeitliche Abstimmung aller Vorarbeiten sichern.

Diese Vorschläge wurden teilweise noch während der Frühjahrbestellung 1968 realisiert und sind für die Bestellung 1969 in vollem Umfange vorgesehen. Die volle Realisierung der Vorschläge wird für die KOG voraussichtlich folgenden Nutzen erbringen:

- Bei 1000 ha Kartoffeln lassen sich rund 16 000 Akl einsparen.

Ing. R. TANZ, KDT*

Arbeitsstudium, Arbeitsgestaltung und Arbeitsnormung im Bereich des Staatlichen Komitees für Landtechnik

Auf dem X. Deutschen Bauernkongreß wurde herausgearbeitet, daß die Hauptaufgabe der Landwirtschaft und Nahrungsgüterwirtschaft darin besteht, die Bevölkerung modern und kontinuierlich mit hochwertigen Nahrungsmitteln zu versorgen. Damit die Betriebe im Bereich des Staatlichen Komitees für Landtechnik (SKL) die sozialistischen Landwirtschaftsbetriebe und Kooperationsgemeinschaften bei der Erfüllung dieser Hauptaufgabe, vor allem hinsichtlich der Herausbildung industrieartiger Produktionsverfahren wirkungsvoll unterstützen können, müssen sie ihre Leistungsfähigkeit erhöhen, die Arbeitsproduktivität und die Qualität der Leistungen steigern sowie die Kosten senken.

Die Betriebe werden diesen Anforderungen am besten gerecht, wenn sie durch komplexes Arbeitsstudium, wissenschaftliche Arbeitsgestaltung und die Verwirklichung des Grundsatzes

- Es kann eine Tagesleistung für sechs Kartoffellegemaschinen von 75 ha erreicht und damit die Kartoffelbestellung in 14 Tagen beendet werden.
- Körperlich schwere Handarbeiten entfallen fast vollständig, so daß sich günstige Bedingungen für die Arbeit von Frauen ergeben.
- Die Arbeitsbedingungen verbessern sich erheblich.
- Die durch die gemeinsame Pflanzenproduktion und die damit verbundenen großen Schläge geschaffenen günstigen Voraussetzungen können voll ausgenutzt werden.

Die vorstehend dargelegte Untersuchung entspricht in Zielstellung und Umfang der durchgeführten Arbeiten durchaus den Möglichkeiten, wie sie heute bereits in vielen Betrieben und besonders in KOG vorhanden sind. Sachkundige und erfahrene Kader sind wohl überall für die Durchführung solcher Untersuchungen zu gewinnen.

Es ist deshalb zu empfehlen, bald mit ähnlichen Untersuchungen zu beginnen. Die methodische Anleitung dazu ist in der bereits genannten Broschüre [2] gegeben. Dabei sollten die spezifischen Probleme des jeweiligen Betriebes bzw. der KOG im Vordergrund stehen.

Die Durchführung solcher zeitlich und räumlich begrenzter Arbeitsstudien ermöglicht es außerdem, eine größere Anzahl von Genossenschaftsbauern und Landarbeitern an die Probleme des Arbeitsstudiums heranzuführen, sie mit methodischen Grundfragen vertraut zu machen und damit günstige Voraussetzungen für umfangreichere Untersuchungen zu schaffen.

Zusammenfassung

Am Beispiel des Kartoffellegens in der KOG Neuholland werden Ergebnisse des komplexen Arbeitsstudiums dargelegt und Hinweise für die Durchführung des komplexen Arbeitsstudiums im Betrieb gegeben.

Literatur

- [1] Gesetzblatt der DDR (1967) Teil II, Nr. 18
- [2] Durch Arbeitsstudium, Arbeitsgestaltung und Arbeitsnormung rationaler Wirtschaften — Methodische Anleitung zum Arbeitsstudium in der sozialistischen Landwirtschaft, dargestellt an Beispielen der Kooperationsgemeinschaft Neuholland. Broschüre, herausgegeben von der Landwirtschaftsausstellung Markkleeberg 1968. A 7361

„Neue Technik — neue Normen“ als Methode und Weg der sozialistischen Rationalisierung die Effektivität der lebendigen und vergegenständlichten Arbeit erhöhen und den sozialistischen Produktionsverhältnissen entsprechende Arbeits- und Lebensbedingungen für alle Werktätigen schaffen.

Es kommt darauf an, daß die Betriebe auch auf dem Gebiet der Rationalisierung ihre eigenverantwortliche Rolle als sozialistische Warenproduzenten richtig wahrnehmen. Um das zu sichern, konzentriert sich das SKL besonders auf

- Qualifizierung der Leitenden und mittleren Kader,
 - Erarbeitung verallgemeinerungswürdiger Beispiele und
 - Popularisierung der besten Ergebnisse und Erfahrungen.
- Zur Schaffung der kadermäßigen Voraussetzungen für die Durchführung komplexer Arbeitsstudien erfolgt die Qualifizierung der Ingenieure, Ökonomen, Meister, Leiter von Rationalisatorenkollektiven und Mitarbeitern der Ingenieur-Büros

* Staatliches Komitee für Landtechnik und MTV